

## Oikocredit – Geld anlegen für mehr Gerechtigkeit



Als engagierte Christinnen und Christen sind wir aufgerufen, nicht nach der höchsten Rendite zu streben, sondern mit unserem Geld zu Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung beizutragen. Eine Möglichkeit, Geld sozial verantwortungsbewusst zu investieren, bietet die ökumenische Entwicklungsgenossenschaft Oikocredit.

Vor 40 Jahren machte sich Oikocredit auf den Weg, um sich dieser Aufgabe zu widmen. Zur gleichen Zeit wurde der Ulmer Weltladen gegründet und erblickte der Oikocredit Förderkreis Baden-Württemberg in Ulm das Licht der Welt. Seit dieser Zeit gibt es immer mehr Menschen in der Region, die für Gerechtigkeit und die Zukunftsfähigkeit unserer Welt aufgeschlossen sind und sich dafür engagieren.

### Hilfe zur Selbsthilfe

Oikocredit ist eine der ältesten Organisationen für ethisches Investment. Christliche Werte prägen die Genossenschaft seit ihrer Gründung durch den Ökumenischen Rat der Kirchen vor 40 Jahren. Seither vergibt Oikocredit Darlehen dort, wo wirklich Bedarf besteht: in der Realwirtschaft von Entwicklungs- und Schwellenländern. Vor allem in der Landwirtschaft wird dringend Kapital für Investitionen benötigt – für Saatgut, Bewässerungsanlagen, Traktoren oder auch Lagerhallen. Dies schafft Einkommen und sichert die Ernährung.

### Ländliche Entwicklung fördern

So finanziert die Geldanlage bei Oikocredit in über 60 Entwicklungsländern landwirtschaftliche Genossenschaften und agrarverarbeitende Betriebe, die von Kleinbauern kaufen. Aber Oikocredit finanziert auch Mikrofinanzinstitutionen, die Darlehen an kleinbäuerliche Betriebe, wie den von Quinoa-Bauer Celoso Jallasa Choque in Bolivien, vergeben. Mit diesen

Investitionen und begleitender Beratung fördert Oikocredit über ihre Partnerorganisationen die ländliche Entwicklung und trägt zur Ernährungssicherung bei.

### Soziale Geldanlage bei Oikocredit

Weltweit haben über 53.000 Privatpersonen, Kirchengemeinden und kirchliche Organisationen Geld bei Oikocredit investiert. Bereits mit einer Einlage von 200 Euro kann man in einem Oikocredit-Förderkreis Mitglied werden. Seit 15 Jahren



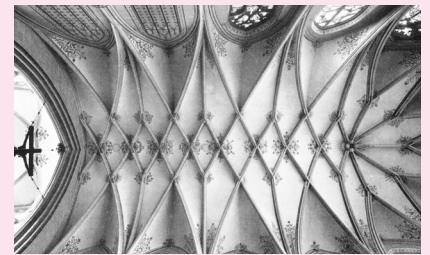
Celoso Jallasa Choque bei der Arbeit.

erhalten die Investorinnen und Investoren eine jährliche Dividende von zwei Prozent. Im Zentrum steht jedoch nicht der finanzielle, sondern der soziale Ertrag.

*Mehr Informationen über Oikocredit und die Möglichkeiten der Geldanlage erhalten Sie bei der Geschäftsstelle des Oikocredit Förderkreises Baden-Württemberg e.V. in Stuttgart. Flyer liegen in vielen Kirchen aus.*

Oikocredit Förderkreis Baden-Württemberg e.V.  
Vogelsangstraße 62  
70197 Stuttgart  
baden-wuerttemberg@oikocredit.de  
Tel: 0711/1200050  
www.oikocredit.de

Seit 125 Jahren steht der Münsterturm. Zum Jubiläum zeigt die brücke Übersehenes, Verstecktes und Verschwundenes aus der Zeit der Münsterfertigung.



Zu Beginn des 19. Jahrhunderts war der Innenraum des Münsters, dem damaligen Zeitgeschmack entsprechend, mit einer einheitlichen grauen Farbe angestrichen worden. Auch das Weltgerichtsfresko war als nicht mehr zeitgemäß grau übermalt worden. Ende des 19. Jahrhunderts hatte sich der Geschmack völlig gewandelt, ein neues Verständnis für die gotischen Kunstwerke hatte sich herausgebildet. Darum wurden die Fresken, soweit damals möglich, wieder freigelegt. Von den Wänden und Gewölben wurde die graue Farbe entfernt. Zwischen 1883 und 1898 malte ein Kunstmaler namens Lohsen (oder Loosen) aus Nürnberg den Innenraum so aus, wie man sich damals eine gotische Kirche vorstellte: Insbesondere der Chor wurde ganz verputzt und um die Fenster und im Gewölbe reich mit Blumenranken und bunten geometrischen Ornamenten verziert. Auf die beiden Wände des Chores malte Lohsen vier Schein Fenster. Bereits Anfang des 20. Jahrhunderts wurde diese Ausmalung als wenig geglückt empfunden, blieb aber zunächst erhalten. Durch den Sog der Sprengbombe, die am 01.03.1945 in den Chor einschlug, fiel der Putz größtenteils ab. 1948 wurde er ganz entfernt. Lohsens Malereien im Hauptschiff wurden bis auf einige Reste ein Opfer der Innenraumrestaurierung in den sechziger Jahren. Heute sind nur noch einige der Blumenornamente im Hauptschiffgewölbe und die vier Engel an der Decke der Turmhalle unter der Orgelempore zu sehen.

# Je ne suis pas Charlie, je suis ‚Christ‘!

## Pfarrer Sperbers zorniges Eintreten für die Würde des Menschen

Ernst Sperber ist Pfarrer an der Andreas-Gemeinde in Ludwigsfeld und theologischer Referent für Erwachsenenbildung im Dekanat Neu-Ulm. Wo immer im Landkreis Neu-Ulm eine Podiumsdiskussion zu einem aktuellen Thema stattfindet, Ernst Sperber ist meistens dabei, sei es als Gastgeber, sei es als gern gesehener Gast. Erlebt man im Gespräch mit ihm, wie gut er informiert ist, wie farbig und eloquent er sein Anliegen darzustellen weiß und wie klar er seinen Standpunkt vertritt, dann verwundert es nicht, dass er ein gefragter Gesprächsteilnehmer ist.

Sperber selbst nimmt „als Bürger und Zeitgenosse“ gerne an diesen Diskussionen teil, da hier aktuelle Fragen aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet werden. Er schätzt dabei die Kontroverse, da er über Einspruch und Widerspruch



seine eigene Position bekräftigt sehen oder sie modifizieren kann.

### Achtung vor dem Nächsten, die Annahme des Mitmenschen

Er habe, meint er, seine Meinung schon oft abgemildert, sie auch geändert. Nicht zur Disposition allerdings stehe – und

das sagt Sperber mit großem Nachdruck – sein Grundbekenntnis zur europäischen Tradition von Christentum und Aufklärung, in der die Achtung vor dem Nächsten, die Annahme des Mitmenschen der höchste Wert ist. Sperber berühren die Gedanken des französischen Philosophen Emmanuel Lévinas, der im „Antlitz des Anderen“ dessen Verletzlichkeit erkennt und darin die Ur-Bitte liest „Töte mich nicht!“.

Auch Sperber erfährt mit Entsetzen von dem Attentat auf die Redaktion der französischen Satirezeitschrift „Charlie Hebdo“. Als er Genaueres wissen will und die Karikaturen recherchiert, erschrickt er allerdings von neuem: In aggressiver und oft abstoßend obszöner Weise verhöhnen Redakteure hier fortgesetzt Mohammed, die christliche Trinität, die Altersgebrechlichkeit des Papstes. Sperber erkennt auch hier klar Gewalt, ausgeübt in Wort und Bild. In der Podiumsdiskussion zum Thema „Freiheit ohne Grenzen für Presse und Satire“ will er das Destruktive solcher Pressearbeit aufzeigen und fordert zornig und erregt Begrenzung da, wo Religionen, wo Menschen verhöhnt, ihrer Würde beraubt werden.

Die „Anderen“ sind um uns: die Familie, die Freunde, die Arbeitskollegen, die Muslime, die Flüchtlinge. Sperber – „ich bin ein Christ!“ – tritt mit Empathie und Verve öffentlich für eine Haltung der Achtung und der Verantwortung ein. Man wünscht sich, dass er weiterhin engagiert und streitbar das Wort ergreift.   
Isolde Gatty

# Wir platzen aus allen Nähten!

## Stadtteilarbeit im Vorfeld

„Wir bieten 5 Deutschkurse an. An jedem Kurs nehmen zwischen 8 bis 13 Frauen teil. Sie treffen sich zweimal die Woche.“ Stadtteilmanagerin Gabriele Schilder weist auf die Beengtheit des Stadtteilbüros, einer Wohnung in der Steubenstrasse 26, hin. Auch der Nebenraum im Café unten ist ausgelastet.



Gabriele Schilder

Stadtteilbüro und Cafe sind seit 2005 unter der Trägerschaft der NUWOG. „Wir weichen bereits in den Gemeinschaftsraum der NUWOG aus.“ Daneben gibt es eine Strickgruppe, den Nähkurs, einen Malkurs, Lernbegleitung – alles Angebote, um die Menschen im Stadtteil zusammenzubringen. Im Café, betrieben von der Italienerin Delizia Mingoia, stellen regelmässige Hobby-Künstler ihre Bilder

aus, hier trifft sich die Künstlergruppe „Akzente“ und das Café wird abends für Lesungen mit Musik genützt: gelesen wurde etwa aus Werken von Swetlana Alexijewitsch, Wolfgang Borchert oder Wilhelm Busch. Der Hintergedanke dabei: Kulturinteressierte ins Vorfeld zu locken und dem Stadtteil sein Image des sozialen Brennpunktes zu nehmen.

### Asyl für den Seniorenkreis

Als im Herbst die evangelischen Gemeinderäume aus Platzgründen dem Kindergarten „Zachäusnest“ zugeschlagen wurden, saßen die sich monatlich treffen-

den russlanddeutschen Seniorinnen nicht lange auf der Strasse.

Gabriele Schilder stellte den Nebenraum des Cafés zur Verfügung. Nach dem christlich besinnlichen Gesprächsteil stehen seither auch Delizias köstliche Kuchen mit auf dem Programm.

„Die Stadtteilarbeit muss Räume haben für die Menschen, die kommen und Platz brauchen, sonst verliert sie an Qualität.“, so Gabriele Schilder. Man merkt, wie wichtig es ihr wäre, dass in Sachen Stadtteilentwicklung mehr voranginge.

„In den nächsten Jahren werden mehr Leute kommen, die Hilfe brauchen. Ich

denke an die Flüchtlinge. Wir werden noch mehr Deutschkurse brauchen. Darauf sollten wir uns jetzt schon vorbereiten, Strukturen andeuten und Räume ins Visier nehmen.“

Wenn sie an das Sommerfest der Vorfeldbewohner denke, dann gehe ihr das Herz auf, sagt Gabriele Schilder. Da arbeiten so viele begeistert mit. Da mache ihr ihre Arbeit so richtig Spaß!



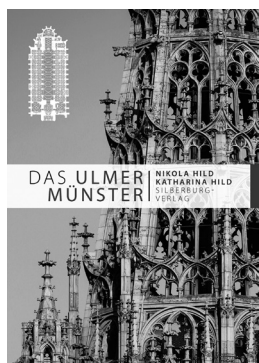
Der russlanddeutsche Seniorinnenkreis.

Marion Abendroth

# Von Kunstgeschichte bis Küchenschabe

## Zwei Neuerscheinungen zum Ulmer Münster

Es gibt viele Broschüren, Führer und Bücher zum Ulmer Münster. Einige davon sind auch nach Jahrzehnten noch lesenswert. Was allerdings seit langer Zeit fehlte, war ein Band, der umfassend, auf aktuellem Stand und mit ansprechenden Bildern das Münster präsentiert. **Nikola und Katharina Hild** haben nun pünktlich zum Turm-



jubiläum einen solchen Bildband verfasst. Er bietet einen guten Überblick über die Baugeschichte und eine sehr detaillierte, aber dennoch übersichtliche und allgemeinverständliche Beschreibung von Bauwerk und Kunstwerken. Insgesamt eine wundervolle Einladung, das Münster mit seiner Geschichte und seiner Botschaft zu entdecken. Selbst Ulmerinnen und Ulmer, die schon einiges über das Münster

wissen, werden noch viel Neues erfahren: Wenig Beachtetes wird erklärt (wie zum Beispiel die Totenschilder der Ulmer Patrizierfamilien). Die Neugestaltung des Münsters im 19. Jahrhundert – bisher in den Führern kaum erwähnt – wird erstmals beschrieben und gewürdigt. Ein paar kleinere Fehler findet man – etwa hinsichtlich der Orgel oder der Figuren am Chor. In einer wünschenswerten zweiten Auflage wird man diese leicht korrigieren. Es wäre schön, wenn viele Interessierte mit dem Buch das Münster erkunden oder sich zur Teilnahme an speziellen Führungen anregen lassen.

Einen ganz anderen Zugang zum Münster hat **Christian Gutendorf** gewählt: In gekonnten Comic-Zeichnungen spielt er das bekannte Thema „Eltern wollen Bildung – Kinder wollen Spaß“ anhand von zwei Küchenschaben

durch. Herr Schabe versucht, seinem Sohn Manfred Fakten zur höchsten Kirche der Welt einzutrichtern. Manfred entdeckt die Kirche lieber auf seine kindliche Art, klettert ins Maul eines Wasserspeiers oder in die Laute des Pythagoras. Dass die beiden im Ulmer Münster unterwegs sind, wird im Buch nicht ausdrücklich gesagt. Ortskundige werden aber auf den Bildern eine Fülle witziger Details entdecken – bis hin zu den Graffiti im Treppenaufgang. Am Ende, als Herr Schabe frustriert über seinen bildungsresistenten Sohn im Zug sitzt, zeigt sich, dass Manfred tiefere Eindrücke mitgenommen hat als sein auf Zahlen und Daten fixierter Vater. Schön, wenn viele Familien sich von dem Buch anregen lassen, das Münster kindgerecht und kreativ zu entdecken.



Christian Gutendorf:  
Manfred muss mit. Zwei Schaben auf Bildungsreise, Oldenbourg: Lappan Verlag 2014. 12,95 €.  
Nikola und Katharina Hild:  
Das Ulmer Münster, Tübingen/Karlsruhe: Silberburg-Verlag 2015. 24,90 €.

# Von Erzähltheater bis Spielfilm

## Angebot der Evangelischen Medienstelle auch online

Möchte man die Evangelische Medienstelle in Ulm aufsuchen, so findet man sie in den obersten Stockwerken des Hauses der Begegnung. Der Ausgang wirkt fast ein wenig geheimnisvoll, doch oben angekommen ist man regelrecht überrascht: Es erwarten einen in großen, hellen, frisch renovierten Räumen auf zwei Etagen weit über 13.000 Medien. Die Medienstelle gibt es in Ulm schon seit 42 Jahren. Im September 2013 fusionierten das „Evangelische Bildungswerk Ulm/Blaubeuren“ und die „Evangelische Medienstelle Ulm“. Der Leiter des Bildungswerkes Joachim Scheeff und die Geschäftsführerin der Medienstelle Bärbel Baumgart-Siehler teilen sich das Büro.

Bis 1995 besaß das Dekanat Neu-Ulm seine eigene kleine Dekanatsmedienstelle am Petrusplatz, dann gab es diese auf und unterstützt stattdessen die Ulmer Einrichtung auf der anderen Seite des Donauufers.

Das ist in dieser Art einmalig – landeskirchenübergreifend wie die „brücke“.

Ein großer Teil des Medienbestandes ist gedacht für den Religionsunterricht in allen Klassenstufen – seien es Lehrbücher oder auch Zeitschriften, CDs und Spielfilme oder Dokumentarfilme auf DVDs. Die Filme aus der Medienstelle sind fast alle mit

V+Ö-Rechten versehen, d.h. sie dürfen verliehen und öffentlich gezeigt werden.

Für Kindergärten, Kinderkirche und Schule sind die handgearbeiteten Erzählfiguren oder die Bilder und Poster für das Er-



### Erzähltheater

zähltheater, welche Frau Baumgart-Siehler stolz präsentiert. Und dann gibt es da noch die Materialkoffer: Jeder Koffer enthält typische Dinge zu je einer der großen Weltreligionen und wird für Schulen und Gemeinden gerne ausgeliehen.

Bärbel Baumgart-Siehler ist allen Besuchern der Medienbibliothek immer wieder eine kompetente Beraterin. Als Religionspädagogin und gelernte Buchhändlerin ist sie für diese Tätigkeit prädestiniert und informiert sich regelmäßig über neu anzuschaffende Literatur. Ihr zur Seite stehen ihre Mitarbeiterin Frau Friemert und Pfarrer Stratmann, die in der Hauptsache die Ausleihe betreuen. Außerdem helfen

regelmäßig zwei ehrenamtliche Mitarbeiterinnen. Eine von ihnen bindet zum Beispiel sämtliche Neuanschaffungen ein. Seit Anfang des Jahres können alle Medien im Internet recherchiert werden. Ab September soll es auch möglich sein, über das Internet den aktuellen Ausleihstatus der Medien einzusehen, sie vom eigenen PC aus vorzubestellen und zu verlängern. Damit das möglich ist, muss jedes einzelne entleihbare Teil mit einem Bar-Code ausgestattet werden – eine Aufgabe, die für Frau Baumgart-Siehler ohne tatkräftige Mithilfe gar nicht durchführbar wäre. Aber auch hierfür ließ sich ein kleines Team Helferinnen und Helfer gewinnen.

Die Medienstelle ist für alle offen, sie kann auch privat genutzt werden und ist komplett kostenlos. Wenn ab September der Online-Katalog im Internet steht, wünscht sich Frau Baumgart-Siehler, dass noch mehr Personen von diesem einzigartigen Angebot Gebrauch machen.

Karin Hartmann

Öffnungszeiten (nicht in den Ferien):  
Montag: 10.00 bis 18.00 Uhr  
Dienstag: 15.00 bis 18.00 Uhr  
Mittwoch: 15.00 bis 18.00 Uhr  
Donnerstag: 16.00 bis 19.00 Uhr  
Tel.: 0731 / 9200017;  
[www.bibkat.de/medienstelle-ulm](http://www.bibkat.de/medienstelle-ulm)

# wir stellen vor

„Busfahrer sind super Gesprächspartner“, erklärt **Anja Kutter** lachend. Reisen ist eines der Hobbys der Diakonin im Evangelischen Jugendwerk. Reisen jedoch nicht als Abklappern



möglichst vieler Sehenswürdigkeiten, sondern als Chance, ein fremdes Land in seiner Vielfalt und Buntheit kennenzulernen. Dazu versucht sie, mit möglichst vielen Menschen ins Gespräch zu kommen: in Läden, in Cafés – oder eben im Bus mit dem Busfahrer.

„Bunt“ ist auch das erste Wort, das ihr zum Ruhetal, ihrem neuen Tätigkeitsschwerpunkt, einfällt. Bei der Anmeldung und während des Pfingstabschnittes fiel

ihr die breite Mischung der teilnehmenden Kinder auf: verschiedene Nationen, verschiedene Milieus, verschiedene Stadtteile, verschiedene Schularten. „Wo gibt es das heute sonst noch“, fragt sie kritisch, „dass so unterschiedlich geprägte Kinder zusammen essen, spielen und den Tag gestalten?“ Sie sieht darin die große Chance des Ruhetals: auf Menschen zuzugehen, die anders sind, so dass jeder von jedem lernen kann.

Ähnlich ging es ihr beim Anfänger- und den Schulungswochenenden. Sie war von der Menge der ehrenamtlichen Mitarbeiter und ihrem kreativen Potential beeindruckt. Schüler und Erwachsene, erfahrene Leitungsteamer und Neue – alles war dabei. „Und ich musste sogar etwas machen, was ich noch nie gemacht habe: Mitarbeiter abweisen, weil wir zu viele Anfragen hatten!“ Insgesamt ist Anja Kutter vom „Ulmer Mythos“ Ruhetal sehr angetan, auch wenn sie offene Baustellen für die Zukunft sieht. Die online-Anmeldung zum Beispiel hatte in diesem Jahr noch ein paar Kinder-

krankheiten und muss technisch verbessert werden.

Bevor Anja Kutter nach Ulm kam, war sie in der Nähe von Karlsruhe tätig. Nach einer Ausbildung zur Bürokauffrau, dem Studium der Religionspädagogik in Freiburg und einem weiteren berufsbegleitenden Studium in „Unternehmensführung im Wohlfahrtsbereich“ in Heidelberg arbeitete sie als Gemeindediakonin in Eggenstein. Dort war sie alleine für viele Tätigkeitsfelder in der Kirchengemeinde zuständig, vom Frauenfrühstück bis zum Religionsunterricht in der Schule. Hier in Ulm ist vieles anders: Zusammen mit mehreren Kolleginnen und Kollegen ist sie für die Jugendarbeit im Kirchenbezirk zuständig, mit dem Schwerpunkt Ruhetal. Den neuen Aufgaben und Herausforderungen stellt sie sich gerne. „Ich bin gut angekommen“, meint sie. Nur zwei kleine Nachteile hat sie in Ulm gefunden: Der begeisterten Salsa-Tänzerin fehlt ein wenig die internationale Tanzszene, wie es sie in Karlsruhe gab, und es sei in Ulm leider an vielen Tagen neblig und im Schnitt 5 °C kälter als im Badischen.

Stefan Krauter

## kirche vor ort

### Musik im Juli

#### Münster:

**sonntags, 11:30 Uhr:** Orgelkonzertreihe: Münster- und Domorganisten **05.07.** Frank Dittmer, **12.07.** Stefan Kagl, **19.07.** Josef Still, **26.07.** Dr. Winfried Müller.

#### **08.07., 20:00 Uhr: Benefizkonzert mit dem Universitätsorchester Ulm**

Anton Bruckner Sinfonie Nr. 3 d-Moll, Leitung: Burkhard Wolf.

**09.07., 16:00 Uhr:** Kinderorgelführung.

**18.07., 19:00 Uhr:** Schwörkonzert auf dem Münsterplatz.

Carl Orff: Carmina Burana.

Solisten, Philharmonisches Orchester der Stadt Ulm, Chöre der Münsterkantorei, Schulchor des Schubart-Gymnasiums, Oratorienchor Ulm, Leitung: Friedemann Johannes Wieland.

**22.07., 18:30 Uhr:** Orgelführung.

**24.07., 20:00 Uhr:** Das Konzertprojekt „sonus loci“ begreift den Kirchenraum als multidimensionales Phänomen. Klaus Hollinetz schafft exklusiv für das Ulmer Münster mit seiner mehrteiligen elektroakustischen Komposition Klangräume, Projektionsflächen und Strukturen, die in einen Dialog aus komponierter Alter, experimenteller Neuer und improvisierter Musik treten.

Klaus Hollinetz, Konzeption, Idee, Komposition, Elektronik; Elisabeth Haselberger, Blockflöten; Tebea Frey, Sprache; Jürgen Grözinger, Perkussion; Alexander

Moosbrugger, Orgeln; Andreas Usenbenz, Tontechnik, Sound-Design.

#### Pauluskirche:

**11.07., 19:00 Uhr:** Orgelkonzert mit Philip Hartmann.

**12.07., 19:00 Uhr:** Joseph Haydn Die Schöpfung, UnichorUlm, Leitung: Albrecht Haupt

**02.08., 19:00 Uhr:** Gluck Orpheus und Euridike, Ulmer Kantorei, Leitung: Albrecht Haupt

Mehr Informationen zu den sommerlichen Ulmer Musiktagen unter: [www.ulmer-musiktage.de](http://www.ulmer-musiktage.de)

#### Haus der Begegnung: 04.07., 18:00 Uhr:

Benefizkonzert von ehemaligen Ferienkindern der Tschernobylhilfe für Geige, Cello, Gesang und Klavier.

#### Deutscher Evangelischer Frauenbund Ulm

**05.07., 10:30 Uhr:** Sommer-Sonntagfrühstück in Radelstetten.

**07.07., 15:00 Uhr:** Haus der Begegnung Dekan i.R. Christoph Planck lässt uns nachdenken über die Frage nach Gott. „Niemand hat Gott je gesehen.“

#### Ökumenisches Friedensgebet, immer montags, 18:30 Uhr:

**06.07.** St. Martin, Wiblingen.

**13.07.** Münster (mit Schülern).

**12.07., 17:00 Uhr: Haus der Begegnung:** 20 Jahre Srebrenica, in Kooperation mit der Reisegruppe Bosnien.

#### 10.07., 20:00 Uhr, Chorraum Haus der

**Begegnung:** HAGIOS- Mitsing-Lieder-nacht mit Silke, Gesang und Gebet mit Helge Burggrave.

**23.07., 17:00 Uhr:** Wengenkirche und Münster Perspektivenwechsel – Ökumenische Kirchenführung mit Carola Hoffmann-Richter und Dr. Oliver Schütz. Treffpunkt: Eingang Wengenkirche.

**25.07., 13:00–19:00 Uhr:** „Geh‘ aus mein Herz“ – Pilgertag – einen Weg der Erfahrung gehen. Treffpunkt Parkplatz Albstraße, 800m vom Ortsrand in Richtung Heroldstatt. Leitung: Brigitte Koch, Joachim Scheeff.

**30.07., 19:30 Uhr,** Wengenkirche Ulm Ökumenischer Gottesdienst zum Christopher-Street-Day Ulm, Neu-Ulm.

## brücke

Evangelisches Gemeindeblatt für Ulm, Neu-Ulm und Umgebung, herausgegeben von den evangelischen Kirchengemeinden. Erscheint 10x im Jahr mit je 25.000 Exemplaren und wird kostenlos an die evangelischen Gemeindeglieder verteilt.

Sekretariat: Karin Hartmann, Kreuzäcker 11, 88480 Achstetten,

Tel. 07392/913330, Fax 07392/913332

E-Mail: [bruecke.Redaktion.neuUlm@gmx.de](mailto:bruecke.Redaktion.neuUlm@gmx.de)

[www.bruecke.telebus.de](http://www.bruecke.telebus.de)

Redaktion: Dr. Stefan Krauter, 0731 37994512, [stefan.krauter@elk.de](mailto:stefan.krauter@elk.de); Marion Abendroth, Isolde Gatty, Andrea Holm.

Mitglied im Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik e.V. ISSN 0722-1487. Die namentlich gezeichneten Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder. Herstellung: HK Druckwerk GmbH, Johannesstr. 5, 89081 Ulm. Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier. Redaktionsschluss für die August-Nr.: 10. Juli.

Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Bildnachweis: S. 1 Oicocredit, S. 1: Das Ulmer Münster, Langewiesche Bucherei Königstein o.J. S. 39, S. 3 Lappan Verlag, Silberburg-Verlag, der Rest privat.